

## Das Leben in der Treue des Sohnes Gottes

(Nach einem Wortdienst von W. Einert, 63667 Nidda)

Zuerst wollen wir den Text lesen, um den es in der nachfolgenden Wortbetrachtung geht:

G2.16-21 - "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu. Auch wir glauben <sup>h</sup>an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird. 17 Wenn aber auch wir selber, *die* wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, als Verfehlen befunden wurden, *wäre* Christus demnach *ein* Diener *der* Verfehlung? Möge *das* nicht *gefolgert* werden. 18 Denn wenn ich *das*, was ich ablöste, dieses<sup>pl</sup> nochmals erbaue, <sup>zs</sup>stelle ich mich selbst *als* Übertreter *hin*. 19 Denn ich starb durch Gesetz *dem* Gesetz, auf dass ich Gott lebe; ich bin <sup>zs</sup>mit Christus angepfahlt worden<sup>p</sup>, 20 und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; <sup>w</sup>was ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, dem des Sohnes <sup>d</sup>Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich danebengegeben hat. 21 Ich lehne die Gnade <sup>d</sup>Gottes nicht ab; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz *käme*, *wäre* Christus demnach umsonst gestorben.

Weil etliche der Galater die Glaubenden erneut unter Gesetz zwingen wollten, musste Paulus sehr klare Worte gebrauchen, um auf die Unsinnigkeit dieser Einstellung hinzuweisen.

Auch für uns heute ist das eine wichtige Botschaft, weil unter den Glaubenden immer wieder von der Gnade abgelenkt wird — sei es durch so manche Predigt oder durch den persönlichen Einfluss derer, die die Gnade nicht voll und ganz für sich in Anspruch nehmen.

Nun zur Argumentation des inspirierten Apostels Paulus:

**G 2:16 - "...wir nehmen aber wahr<sup>23</sup>, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue<sup>24</sup> Christi Jesu. Auch wir glauben<sup>h</sup>an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi gerechtfertigt<sup>25</sup> werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird.**

Die Gnade Gottes wirkt gemäß diesen Worten aufgrund der Treue Jesu, nicht aufgrund von Werken. Dies ist wichtig, damit sich niemand seiner eigenen Leistung rühme. Deshalb kann Paulus sagen: R3:28 - "Denn wir rechnen, dass *der* Mensch im Glauben (Treue) gerechtfertigt wird<sup>p</sup>, ohne *Zutun* von Gesetzeswerken;" und: R3:20 - "...dieweil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz *ist* Erkenntnis *der* Verfehlung."

Das Gleiche sagt das Wort die Rettung betreffend: E2:8,9 - "Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben (Treue), und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme."

Das Gesetz war und ist kein Mittel zur Rettung, sondern war ein Pädagoge zu Christus hin: G3:22-24 - "Die Geschriebene jedoch zusammenverschließt<sup>d</sup> alle unter Verfehlung, auf dass die Verheißung aus Glauben Jesu Christi den Glaubenden gegeben werde. 23 Aber vor dem Kommen des Glaubens wurden wir unter Gesetz bewacht, *als* Zusammenverschlossene<sup>h</sup>auf den Glauben hin, *der* künftig enthüllt werden *sollte*. 24 Daher ist das Gesetz unser Pädagoge

---

<sup>23</sup> **wahrnehmen** - οἶδα (*oida*) - mit den Sinnen wahrnehmen, bemerken, kennen, verstehen (Sch); gewahren, wahrnehmen (FHB); inneres Erkennen (wdBI); oder eine Beziehung zu etwas haben, wie auch in M25.12 als Negativbeispiel beschrieben.

<sup>24</sup> Das grie. πίστις (*pistis*) - kann auch mit Treue oder Vertrauen übersetzt werden. Wer glaubt, vertraut Gott und hält IHN für treu.

<sup>25</sup> **rechtfertigen** - δικαιώω (*dikaioō*) - verb., 14x von 39 Gesamtorkommen stehen allein im Römerbrief (2.13; 3.4,20,24,26,28,30; 4.2,5; 5.1,9; 6.7; 8.30,33). Vorkommen in den Paulusbriefen 24x; gerecht machen, als gerecht erweisen, für gerecht erklären (Sch).

S. a. die Abhandlung bei R3.24 in KK-Band 6 zu Rechtfertigung und bei R2.13; 3.4 (KK) Rechtfertigung, eine wichtige Wahrheit; ebenso R5.18 (KK) und G2.17 (KK).

goge geworden, hinein in Christus, auf dass wir aus Glauben gerechtfertigt würden."

Es gibt noch einen Grund dafür, dass Werke nicht die Grundlage der Rechtfertigung sind. Alle Menschen, die von Adam abstammen (mir ist niemand bekannt, der davon ausgenommen wäre), sind sozusagen unverschuldet in diesen Zustand geraten. Deshalb hat Gott auch niemanden gefragt, ob der Christus für alle bezahlen solle (1J2.2). Dazu bemerkt Paulus treffend: R5.18 - "So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen <sup>h</sup>zur Verurteilung *kam*, also auch durch ein Recht*gemäßes* hinein in alle Menschen <sup>h</sup>zur Rechtfertigung *des Lebens*."

Jetzt verstehen wir auch, warum unsere Gesetzeswerke uns nicht vor Gott gerecht machen, sondern allein die Treue<sup>26</sup> Jesu die Grundlage dafür ist, dass auch wir glauben / treu sein können. Deshalb ist in G2.16 mit — Treue Christi Jesu (*gen.subj.*) — zu übersetzen. Die Übersetzung mit — Glauben an Christus Jesus (*gen.obj.*) — ist irreführend, da sie eine Eigenleistung unterstellt. Das erste und das dritte "an" im Vers ist demnach zu streichen!

Dies stimmt auch mit allen anderen Hinweisen im Wort überein: z.B. R3.22 - "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied..." Oder: R3.26 - "...dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der aus der Treue Jesu ist*."<sup>27</sup>

Es finden sich in diesem Text (G2.16) somit drei verschiedene Präpositionen in Bezug zum Glauben / zur Treue - *dia*, *eis* u. *ek*:

● διὰ πίστεως ἰησοῦ χριστοῦ (*dia pisteōs iēsou christou*) - durch Treue Jesu Christi.

---

<sup>26</sup> Das griec. πίστις (*pistis*) - kann auch mit Treue oder Vertrauen übersetzt werden. Wer glaubt, vertraut Gott und hält IHN für treu.

<sup>27</sup> Zit. HL zu R3.26: "Aus Treue Jesu ist tatsächlich jeder, die gesamte Menschheit, die durch Christus für Gott erkaufte ist. ...Deshalb sagt Paulus auch nicht einschränkend: 'nur der da glaubt an Jesum', sondern: 'den aus Glauben oder Treue Jesu'." Zit. MA: "*durch* (...) *aus* [dem] *Glauben Christi*: *durch* gr. *dia* + Gen. ('mittels') *aus* gr. *ek* + Gen. (aufgrund von). Niemals *dia* + Akk. (wegen), als sei der Glaube eine Voraussetzung im Sinne einer Leistung von Seiten des Menschen."

- εἰς χριστὸν ἰησοῦν (*eis christon iäsoun*) - hinein in Christus Jesus.
- ἐκ πίστεως χριστοῦ (*ek pisteōs christou*) - aus Treue Christi.

In der Mitte des Verses (G2.16) sagt Paulus nun: **"Auch wir glauben an Christus Jesus"** — ja, natürlich, wir müssen nur die Reihenfolge beachten! An Christus glauben ist nur möglich aufgrund SEINER Treue, weil ER auf Golgatha die Rechtsgrundlage der Rechtfertigung für alle gelegt hat. Weil ER für alle Verfehlungen aller Zeiten bezahlt hat: 1J 2:2 - "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

**G 2:17 - "Wenn aber auch wir selber, die wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, als Verfeher befunden wurden, wäre Christus demnach ein Diener der Verfehlung? Möge das nicht gefolgert werden!**<sup>28</sup>"

Paulus spricht nun davon, dass wir: "...**gerechtfertigt zu werden suchen**" — wo und wie geschieht das?

Die Verse 16 und 17 (s.o.) sagen uns, wo oder wie wir gerechtfertigt werden, nämlich:

- in Christus!

In R3.24 erfahren wir: "...und werden<sup>p</sup> geschenkweise gerechtfertigt in seiner Gnade durch die Erlösung in Christus Jesus." — denn Christus ist die personifizierte Gnade, die gemäß T2.11,12 auferstanden ist und uns erzieht. Wie geschieht es also noch?

- in SEINER Gnade!

Weiter heißt es in R5.1 - "Daher *nun*, als Gerechtfertigtwordene aus Glauben (Treue), haben wir Frieden <sup>z</sup>mit <sup>d</sup>Gott durch unseren

---

<sup>28</sup> **Möge das nicht gefolgert werden** 15x - außer 1x in L kommt diese Redewendung nur bei Paulus vor. Es ist der stärkste gr. Begriff, um eine Aussage zurückzuweisen. Hier alle Vorkommen: L20:16; R3:4,6,31; 6:2; 15; 7:7,13; 9:14; 11:1,11; 1K6:15; G2:17; 3:21; 6:14.

<sup>d</sup>Herrn Jesus Christus..." (Vgl. G2.16) Woraus also wird gerechtfertigt?

- aus Glauben / Treue — das ist SEINE Treue! (s.o.)

Gibt es dazu eine Leistung zu erbringen? Nein! R3.20 - "...dieweil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz *ist* Erkenntnis *der* Verfehlung." (Vgl. G2.16) Wie wird also gerechtfertigt ?!

- ohne Gesetz!

Wichtig ist noch zu verstehen, dass Christus nicht die Verfehlung rechtfertigte, sondern die Verfehler! Denn wir wurden alle als Verfehler befunden, ohne unser Zutun. Deshalb schreibt Paulus: G 3:22 - "Die Geschriebene jedoch zusammenverschließt <sup>d</sup> alle unter Verfehlung, auf dass die Verheißung aus Glauben (Treue) Jesu Christi den Glaubenden gegeben werde." (Vgl. a. R7.14)

Jesus war aber nun deshalb kein Diener der Verfehlung, sondern wurde selber zur Verfehlung gemacht. Es hat sozusagen ein Tausch stattgefunden: 2K 5:21 - "Den, der Verfehlung nicht kannte<sup>29</sup>, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."

*Der Bibelkommentar EC-Edition sagt dazu:* "Wenn das aber nicht so ist? Wenn die Nachfolger Jesu doch noch »als Sünder erfunden werden«? Wenn es doch noch mehr braucht, nämlich die Beachtung des Gesetzes? Dann ist Jesus ein Betrüger. Dann hält er nicht, was er verspricht. Anstatt Herr über die Sünde zu sein, anstatt »Macht zu haben, die Sünde zu vergeben« (Mk 2,10), wäre Jesus »ein Diener der Sünde«. ... Er, der gekommen ist, die Macht und Herrschaft der Sünde zu brechen, »die Werke des Teufels zu zerstören« (1. Joh 3,8), er würde die Sünde bedienen, für ihr Wachstum und Wohler-

---

<sup>29</sup> Er selber war ohne Verfehlung. H 4:15 - Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, *der* nicht mit unseren Schwachheiten mitzuleiden vermag, sondern *der* gemäß allem *in* (gemäß) gleicher Weise versucht worden ist, *jedoch* ohne Verfehlung. 1J3:5 - Und ihr nehmt wahr, dass jener offenbart wurde, auf dass er die Verfehlungen hinwegnehme; und Verfehlung ist nicht in ihm.

gehen besorgt sein, ja sie am Leben halten und dieses Leben fördern."

Nun aber zum nächsten Vers, in dem Paulus die Gefährlichkeit des Rückschritts im Glauben deutlich macht.

**G 2:18 - "Denn wenn ich *das*, was ich ablöste, dieses<sup>pl</sup> nochmals erbaue, <sup>zs</sup>stelle ich mich selbst *als* Übertreter *hin*."**

Die gegen uns lautende Handschrift wurde an den Pfahl genagelt. Sie wurde abgelöst von der Gnade! Dies betrifft sowohl das Gesetz vom Sinai als auch das der Verfehlung und des Todes: K2:14 - "Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, *den* in Satzungen *bestehenden*, der gegen uns war, und ihn auch aus *unserer* Mitte fortgeschafft, indem er ihn an den Pfahl nagelte."

Wer zusammen mit dem Christus gestorben ist, hat mit den Satzungen (Elementen) dieses Kosmos nichts mehr zu tun. Paulus fragt deshalb: K2:20 - "Wenn ihr mit Christus den Elementen des Kosmos gestorben seid, was unterwerft ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in dem Kosmos?"

Denn der alte Mensch wurde mitangepfahlt und damit unwirksam gemacht: R 6:6 - "...dies erkennend, dass unser <sup>d</sup> alter Mensch zusammenangepfahlt wurde, auf dass der Leib der Verfehlung unwirksam<sup>p</sup> sei, <sup>d</sup> *und* wir nicht mehr der Verfehlung *als* Sklaven dienen."<sup>30</sup>

Paulus spricht von "**nochmals erbauen**". Das heißt, dass Beobachten von Zeiten, die zu den armseligen Elementen dieses Kosmos gehören, gesetzliches Erbauen alter Zustände ist. In G 4:9-11 drückt er es so aus: "...nun aber *als* Gott Kennende, vielmehr aber *als* von Gott Gekannte, wie wendet ihr euch nochmals zu den schwachen und armen Elementen *zurück*, denen ihr nochmals von neuem sklaven wollt? 10 Ihr passt *auf* Tage auf und Monate und Fristen und Jahre. 11 Ich fürchte *um* euch, ob ich mich nicht etwa *zum* Schein <sup>h</sup>für euch gemüht habe.

Wer durch Gesetz gerechtfertigt werden will, fällt aus der Gnade. Paulus bezeugt dies ganz klar, wenn er (auch uns) sagt: G5:2-4 -

---

<sup>30</sup> Vgl. K3.9; G5.24

"Siehe, ich, Paulus, sage euch, dass Christus euch nichts nützen wird, wenn ihr euch beschneiden lasst. 3 Ich bezeuge aber noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. 4 Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen."

Eine interessante Argumentation von Paulus, die das **"nochmals erbauen"** auf andere Weise erklärt, findet sich in R7.8,9: "Die Verfehlung aber nahm durch das *Innenzielgebot* die Gelegenheit wahr *und* bewirkte jede Begierde in mir; denn ohne Gesetz *ist die* Verfehlung erstorben. 9 Ich aber lebte einst ohne Gesetz; *als* aber das *Innenzielgebot* kam, lebte die Verfehlung <sup>hin</sup>auf."

Mit dem Halten des (eines) Gesetzes würde somit die Verfehlung, die ja bereits in Christus erstorben ist, wieder aufleben; d.h. alte Zustände würden wieder erbaut. Das Opfer des Sohnes würde für den, der zurückfällt, entwertet.

**G 2:19 - "Denn ich starb durch Gesetz *dem* Gesetz, auf dass ich Gott lebe; ich bin <sup>zs</sup>mit Christus angepfahlt worden<sup>p</sup>,..."**

Wer gestorben ist, ist frei vom Gesetz, denn das Gesetz kann an einen Erstorbenen keine Forderung stellen! Paulus macht das am Beispiel einer verheirateten Frau deutlich: R 7:3,4 - "Demnach daher, *solange* der Mann lebt, wird sie eine Ehebrecherin genannt, wenn sie *eines* anderen Mannes wird; wenn aber der Mann stürbe, ist sie frei vom Gesetz, so dass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird. 4 Also auch ihr, meine Brüder, wurdet dem Gesetz getötet durch den Leib des Christus, <sup>h</sup>um eines anderen zu werden, dem aus Erstorbenen Erweckwordenen, auf dass wir <sup>d</sup>Gott Frucht brächten."

Wenn ich also mit Christus gestorben bin, dann hat weder das Gesetz vom Sinai noch das Gesetz der Verfehlung und des Todes irgendeinen Anspruch an mich! "Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus befreite dich von dem Gesetz der Verfehlung und des Todes." (R8.2)

Der Glaubende, der zusammen mit Christus starb, **lebt "dem Gott"**, weil er mit der göttlichen Mathematik rechnen darf, die da

sagt: "Also auch ihr, rechnet euch selbst, bleibend der Verfehlung erstorben *zu* sein, dem Gott aber lebend in Christus Jesus, unserem <sup>d</sup>Herrn!" (R6.11; R8.10)

Die Grundlage, auf der das göttliche Rechnen erfolgt, ist das Blut des Christus<sup>31</sup>.

Weiterhin ist wichtig zu verstehen, wann das geschah! Paulus sagt, dass "ich dem Gesetz starb", als ich "mit Christus angepfahlt"<sup>32</sup> wurde, also vor rund 2000 Jahren! Damit ist der "alte Mensch" gemäß R6.6 "unwirksam gemacht worden". Paulus schreibt: "...dies erkennend, dass unser <sup>d</sup>alter Mensch zusammenangepfahlt wurde, auf dass der Leib der Verfehlung unwirksam<sup>p</sup> sei <sup>d</sup> und wir nicht mehr der Verfehlung *als Sklaven* dienen..."

Diese "Pfahlesstellung" hat viele Feinde. Nicht etwa in der Welt, nein, unter den "Gläubigen". Im Philipperbrief lesen wir dazu: P3.18 "Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, *dass sie* die Feinde des Pfahles Christi *sind*."

"Der Angepfahlte ist einsam, und so ist der Weg des Pfahles ein einsamer Weg, ein Weg, auf dem man — obwohl er schmal ist — Platz genug hat. Es ist nicht der Weg der Massenversammlungen, der Kongresse und Festivals, der Weg der sichtbaren Wunder, durch die man auch heute noch Tausende auf die Beine bringen kann. Es ist der Weg, auf dem jeder an seinem Platz Sterbensprozesse durchläuft, die ihm niemand abnimmt." [WOBE 2/200]

**G 2:20 - "...und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; <sup>w</sup>as ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, dem des Sohnes <sup>d</sup>Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich danebengegeben hat."**

Weil die ἐκκλησία (*ekkläsia*) zusammen mit dem Christus in Seiner Todestaufe begraben worden ist, kann jedes ihrer Glieder sagen: "Ich lebe nicht mehr!" Paulus bezeugt dies in R6.4 "Wir wurden

---

<sup>31</sup> H9.14; 10.10,14

<sup>32</sup> <sup>zs</sup> **mit anpfahlen** - συσταυρώ (*systauroō*) 5x - zusammenanpfahlen (FHB).

daher zusammen *mit* ihm begraben durch die Taufe<sup>33</sup> hinein in den Tod, auf dass, ebenso wie Christus aus Erstorbenen erweckt wurde durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit *des* Lebens wandeln sollten."

Durch dieses "Zusammen-Sterben" wurde unser Leben zusammen mit dem Christus in Gott verborgen<sup>34</sup>. So ist der Leib zwar erstorben, der Geist aber lebt<sup>35</sup>.

Wir gehören in jedem Daseinszustand dem Herrn<sup>36</sup>: R14.8 "Denn wenn wir leben, wir leben dem Herrn; wenn wir sterben, wir sterben dem Herrn. Daher, wenn wir leben und wenn wir sterben, wir sind des Herrn."

Das ist so, weil ER in unseren Herzen wohnt<sup>37</sup> und weil der Geist die Liebe Gottes, also Gottes Wesen, in unseren Herzen ausgegossen hat: R5.5 "...die Erwartung aber enttäuscht nicht, da die Liebe <sup>d</sup>Gottes ausgegossen worden ist in unseren <sup>d</sup>Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist."

Paulus spricht aber noch vom "im Fleisch leben" und erklärt, was das bedeutet. Es ist Leben im Glauben (der Treue) des Sohnes Gottes; nochmals: Es ist Leben in SEINER Treue, nicht in meiner!

Deshalb können wir in unserem Fleisch, in dem an sich nichts Gutes wohnt, im Willen Gottes leben.<sup>38</sup> Es ist Leben für IHN. Desh. sagt Paulus: "Und für alle ist er gestorben, auf dass die Lebenden nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie starb und erweckt worden ist." (2K5.15)

Das Leben, von dem Paulus spricht, ist das Leben überhaupt. In dieses Leben hinein ist die ἐκκλησία (*ekkläsia*) durch den Christus weitergeschritten: "Wir nehmen wahr, dass wir aus dem Tod hinein

---

<sup>33</sup> Es ist die "Todestaufe", nicht die Taufe in irgendeinem Wasser!

<sup>34</sup> K3.3; J17.23

<sup>35</sup> R8.10

<sup>36</sup> 2K 4:10 - allezeit das Sterben <sup>d</sup>Jesu in dem Leib umhertragend, auf dass auch das Leben <sup>d</sup>Jesu in unseren <sup>d</sup>Leibern offenbart werde<sup>p</sup>.

<sup>37</sup> E3.17

<sup>38</sup> R7.18; 1P 4:2

in das Leben weitergeschritten [μεταβαίνω (*metabainō*)] sind, da wir die Brüder lieben." (1J3.14; vgl. 1J 5:12)

Ich möchte nochmals betonen, dass das Ganze nicht unserer Treue zuzuschreiben ist, sondern der des Christus, wie es Paulus oben (G2.20) ja auch ausdrückt.<sup>39</sup>

F.H. Baader schreibt dazu: "In... G2.20 macht PA'ULOS auf die tiefgreifende Gegebenheit aufmerksam, dass er das Leben des CHRISTO'S lebt und dieses Leben als ein Teil der Treue des Sohnes Gottes erkennt. Da er selber nicht mehr lebt, lebt er nicht **für** IHN, sondern lebt **das Treueleben des CHRISTO'S**. Die Denkkonsequenz aus dieser neuen Situation heraus muss zu der Überzeugung führen, dass unsere Leiden und Drängnisse nicht mehr unsere, sondern die Leiden des CHRISTO'S sind." (WOBE 2/621)

Heinrich Langenberg bemerkt: "Hier ist nicht mein Glaube an den Sohn Gottes gemeint, sondern der Glaube oder die Treue des Sohnes Gottes, die er dadurch beweist, dass er mich liebt und sich selber für mich dahingibt. Deshalb wird Christus hier auch als der Sohn Gottes bezeichnet, weil sein Versöhnungstod der Beweis seiner Treue ist."

Ja, Christus liebt<sup>40</sup> uns! Er gab sich für uns daneben!<sup>41</sup>

**G 2:21 - "Ich lehne die Gnade <sup>d</sup>Gottes nicht ab<sup>42</sup>; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz käme, wäre Christus demnach umsonst gestorben."**

---

<sup>39</sup> **im Glauben, dem des Sohnes Gottes** (*gen.subj.*) - hier - es ist Sein Glaube (Seine Treue), nicht unserer! [Vgl. R3.22 (KK); G2.16 (KK); E3.12 (KK)]; s. a. bei G2.16 "Treue Christi Jesu".

<sup>40</sup> Die Übersetzung des Aorist (*ind.ao.*) mit der Vergangenheitsform (*ingressiv*) könnte zu der Ansicht verleiten, dass Er uns nicht mehr liebt. Desh. ist es besser, "komplexiv" (Feststellung einer Handlung ohne Rücksicht auf die Dauer) zu übersetzen.

<sup>41</sup> **danebengeben** - παραδίδωμι (*paradidōmi*) - w. danebengeben; beigeben (FHB); es heißt, in einen anderen Bereich geben oder ausliefern, sowohl positiv als auch negativ.

<sup>42</sup> **ablehnen** - ἀθετέω (*atheteō*) - mutwilliges, verachtendes zurückweisen; ablehnen, w. keinen Sitz geben (FHB); ungültig machen, aufheben, nicht gelten lassen (Sch). (Liste d. Vorkommen: MK6:26; 7:9; L7:30; 10:16; J12:48; 1K1:19; G2:21; 3:15; 1TH4:8; 1T5:12; H10:28; JD1:8)

Wer die Gnade ablehnt, der lehnt Christus ab, der die Gnade in Person ist (vgl. J1.14-17). Denn auch Paulus schreibt an Titus: "Denn aufersehien *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend allen Menschen, uns erziehend..." (T2.11,12) Ja, Christus ist aufersehien und erzieht uns. Johannes bezeugt das auch: "Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. (J1.17)

Nur in der Gnade, dem Christus, ist Gerechtigkeit und Rechtfertigung. Und als ob dies nicht schon genug ist, steigert Paulus das noch mit den Worten: "...*und* werden<sup>p</sup> geschenkweise gerechtfertigt *in*<sup>d</sup> seiner Gnade, durch die Erlösung<sup>d</sup> in Christus Jesus." (R3.24)

So ist die Gnade tatsächlich überfließend geworden. Es ist ein "VIEL MEHR" geschehen: "Jedoch *ist* nicht wie die Übertretung, also auch die Gnadengabe. Denn wenn *in* der Übertretung des einen die Vielen starben, wieviel mehr wurde die Gnade<sup>d</sup>Gottes und die Schenkgabe in Gnade, der des einen Menschen Jesus Christus, hinein in die (selben) Vielen überfließend." (R 5:15)

Das Gesetz hatte keine Vermögenskraft zum Leben, es konnte das "viel mehr" nicht bringen, desh. kommt die Gerechtigkeit auch nicht durch Gesetz,<sup>43</sup> sondern Gerechtigkeit kommt in der Gnade: "...auf dass wir *als* Gerechtfertigte *in* der Gnade jenes (Chr.) Erben werden gemäß *der* Erwartung äonischen Lebens." (T3.7)

ER ist uns Gerechtigkeit geworden: "Aus IHM aber seid ihr in Christus Jesus, welcher uns Weisheit von Gott wurde<sup>p</sup> *und* Gerechtigkeit, außerdem auch Heiligung und Erlösung." (1K1.30)

Es bedurfte einer höheren Priesterordnung als der Israels, um alles zur Vollendung zu bringen. Deshalb lesen wir: "Wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum war - denn das Volk wurde von ihm *unter das* Gesetz getan -, welche Notwendigkeit *bestand dann* noch, einen anderen Priester gemäß der Ordnung Melchisedeks aufzustellen und nicht gemäß der Ordnung Aarons zu nennen? 12 Denn wenn das Priestertum umgestellt wird, so findet

---

<sup>43</sup> G3.21

notwendig auch eine Umstellung des Gesetzes statt. 13 Denn der, von dem dies gesagt ist, gehört zu einem anderen Stamm, aus dem niemand *Altardienst* zu *tun* hatte. 14 Denn es ist offenkundig (allbekannt), dass unser Herr aus Juda hervorgegangen ist, von welchem Stamm Mose nichts, die Priester betreffend, gesprochen hat." (H7.11-14; vgl. R3.20)

Der Tod des Christus wäre also eine grundlose<sup>44</sup> oder zwecklose Tat gewesen, wenn Gerechtigkeit aus Gesetz käme.

Wir danken Gott für Seine "unaussprechliche Gabe", den Sohn, durch den wir und in dem wir jetzt schon das Leben haben.

Amen.

\* \* \* \* \*

---

<sup>44</sup> **umsonst** - δωρεάν (*dōrean*) 9x adv.; LXX übersetzt das hebr. [צָרָה (ChiNaM)] mit *dōrean*; s. z.B. 1S19.5 wo es die Bedeutung "unbegründet" oder "ohne Ursache" hat.